



GEMEINDE
VILLMERGEN

Studienauftrag Neubau Mittelstufenschulhaus im Verfahren auf Einladung



Schlussbericht vom 15. Januar 2025

suissegolden GmbH

Maiackerweg 11 · 5042 Hirschthal · Telefon +41 (0)79 206 44 34
E-Mail mg@suissegolden.ch

Impressum

Auftraggeber: Einwohnergemeinde Villmergen
Schulhausstrasse 17
5612 Villmergen
gemeindekanzlei@villmergen.ch; www.villmergen.ch

Auftragnehmer: suissegolden GmbH
Maiackerweg 11
5042 Hirschthal

Verfasser: Markus Goldenberger
mg@suissegolden.ch

Datei: I:\Projekte\2023\23915 Schulhaus Villmergen Planungsverfahren\06 Berichte und Nutzungsvereinbarung\Programm_Studienauftrag Schulhausneubau
Mittelstufe VillmergenV5_2024_05_07.docx

Inhaltsverzeichnis

1	Ausgangslage	1
2	Studienauftrag	2
2.1	Teilnehmer	2
2.2	Entschädigung	2
2.3	Absichtserklärung Weiterbearbeitung	2
2.4	Urheberrecht	2
2.5	Streitfälle	2
2.6	Beurteilungsgremium	3
2.7	Terminplan Studienauftrag	3
2.8	Einbezug der Öffentlichkeit	3
3	Aufgabenstellung	4
3.1	Aufgabe und Projektperimeter	4
3.2	Zielsetzungen	4
3.2.1	Neubau Schulhaus	4
3.2.2	Umgebung	4
3.2.3	Freiraumgestaltung	5
3.2.4	Erschliessung und Versorgung	5
3.2.5	Fachgebiete	5
3.2.6	Option Aufstockung / Erweiterung	5
3.3	Beurteilungskriterien	5
3.4	Vorprüfung	6
4	Beiträge des Studienauftrages	7
4.1	Urs Müller Architekten AG	7
4.1.1	Projektbeschreibung	8
4.1.2	Projektbeurteilung	11
4.1.3	Fazit	11
4.2	Batimo Architekten AG	12
4.2.1	Projektbeschreibung	13
4.2.2	Projektbeurteilung	16
4.2.3	Fazit	17
4.3	Scheitlin Syfrig Architekten AG	18
4.3.1	Projektbeschreibung	19

4.3.2	Projektbeurteilung	22
4.3.3	Fazit	23
5	Beurteilung und Empfehlung	24
5.1	Durchführung der Beurteilung	24
5.2	Entscheid und Empfehlung zur Weiterbearbeitung	24
6	Schlussfolgerung und Dank	25
7	Prüfung und Genehmigung	25

1 Ausgangslage

Im Rahmen der Schulraumplanung wurden verschiedene Möglichkeiten umfassend geprüft. Das Resultat dieser Prüfung ist, dass ein Neubau auf dem Areal Mühlematten aus folgenden Gründen die weitestgehendste Lösung ist, um den nötigen Schulraum zu schaffen:

Die Baustrukturen des Schulhauses Dorf sind einerseits sanierungsbedürftig und andererseits für eine zeitgemässe Schulnutzung ungeeignet. Das Gebäude hat aber grosses Potential für andere Nutzungen. Ein Umbau für die weitere Schulnutzung wäre aufwändig und ein für diese Nutzung nicht optimaler Kompromiss. Ökonomisch wie qualitativ ist es sinnvoller, dass die elf Primarschulabteilungen in das bestehende Schulhaus Mühlematten umziehen, welches von der Grösse und Struktur her optimal geeignet ist.

Die Mittelstufe wird in den nächsten Jahren von 16 auf 20 Abteilungen anwachsen und so im bestehenden Schulhaus Mühlematten zu wenig Platz haben. Zudem war der Pavillon beim Schulhaus Mühlematten von Beginn an als Provisorium konzipiert. Er hat seine Lebensdauer bald erreicht. Die Flächen des Pavillons müssen im Neubau berücksichtigt werden.

Die Aufgabe des Schulstandorts Dorf und das Wachstum der Mittelstufe, wofür das Schulhaus Mühlematten mit zwölf Abteilungen gebaut wurde, führen zu zusätzlichem Raumbedarf von insgesamt 20 Abteilungen. Durch den vorgeschlagenen Neubau mit dem Einbezug der Flächen des Pavillons können die Räumlichkeiten für diese Abteilungen effizient geschaffen werden, während sich im Dorfzentrum mit der Umnutzung des alten Schulhauses neue Möglichkeiten eröffnen.

2 Studienauftrag

Basierend auf den Ergebnissen der Schulraumplanung und der durchgeführten Machbarkeitsstudie ist im Gebiet Mühlematten ein Mittelstufenschulhaus zu projektieren. Der beste Projektvorschlag dient anschliessend als Grundlage für die Generalplanersubmission; allenfalls kann dies auch eine Symbiose von verschiedenen Projekten sein.

2.1 Teilnehmer

Die folgenden 3 Architekturbüros nahmen am Studienauftrag teil:

- **Batimo Architekten AG, Zofingen**
- **Urs Müller Architekten und Planer AG, Wohlen**
- **Scheitlin Syfrig Architekten AG, Luzern**

2.2 Entschädigung

Die beauftragten Architekturbüros erhalten bei vollständiger Abgabe der verlangten Unterlagen je eine fixe Entschädigung von Fr. 40'000 (inkl. Nebenkosten und MWST)

2.3 Absichtserklärung Weiterbearbeitung

Es gibt keine Verpflichtung der Auftraggeberin gegenüber den Teilnehmern am Studienauftrag. Die Teilnehmer sind jedoch für die anschliessende Generalplanersubmission zugelassen.

2.4 Urheberrecht

Das Urheberrecht und die eingereichten Pläne, Erläuterungsberichte und Modelle sowie die digitalen Datenträger gehen in das Eigentum der Auftraggeberin über. Die Auftraggeberin kann im Rahmen der weiteren Bearbeitung die aus dem Studienauftrag gewonnenen Erkenntnisse weiterverwenden (auch in Teilen bzw. in angepasster Form) und dieses Recht auch Dritten gewähren.

2.5 Streitfälle

Mit der Einreichung der Projekte anerkennen die Teilnehmenden ausdrücklich die im Programm festgelegten Bedingungen, Abläufe, Termine und Verfahren sowie den Entscheid des Beurteilungsgremiums in Ermessensfragen.

Es ist ausschliesslich Schweizerisches Recht anwendbar. Gerichtsstand ist Bremgarten.

2.6 Beurteilungsgremium

- Ueli Lütolf, Gemeindegamman: Vertretung Gemeinderat
- René Schmidli, Gemeinderat, Ressort Bildung: Vertretung Gemeinderat
- Daniel Füglistaler, Gemeinderat, Ressort Liegenschaften: Vertretung Gemeinderat
- Josef Würsch, Gemeindegamman und Geschäftsleiter Gemeindeverwaltung
- Marc Meier, Bauverwalter
- Olivier Hug, Leiter Hauswartung
- Iso Kalchofner, Gesamtschulleiter: Vertretung Schule
- Guido Arnet, Stufenleiter Mittelstufe: Vertretung Schule
- Remo Lindegger, Bauexperte, Consesus GmbH
- Röne Gebhard, Kostenplaner, Büro für Bauökonomie AG
- Markus Goldenberger, Bauingenieur, suissegolden GmbH (Verfahrensleitung)

Alle Mitglieder des Beurteilungsgremiums sind stimmberechtigt.

2.7 Terminplan Studienauftrag

- Auswahl Teilnehmer: 30. April 2024
- Start des Studienauftrags: Dienstag, 4. Juni 2024
- Fragestellung: schriftlich bis 21. Juni 2024; Beantwortung bis 28. Juni 2024
- Zwischenbesprechung: Montag, 19. August 2024
- Abgabe Beiträge Studienauftrag: 15. Oktober 2024
- Beurteilung: 19. November 2024 und 19. Dezember 2024
- Entscheid Gemeinderat: 21. Januar 2025
- Ueberarbeitung Siegerprojekt: Februar 2025 – April 2025
- Öffentliche Orientierungsveranstaltung: Donnerstag, 15. Mai 2025

2.8 Einbezug der Öffentlichkeit

Das Verfahren erfolgt unter Ausschluss der Öffentlichkeit. Auftraggeberin und Teilnehmende verzichten bis zur Freigabe auf das Recht zur Veröffentlichung. Nach Abschluss des Studienauftrags wird die Öffentlichkeit an einer Orientierungsveranstaltung über den Ausgang des Verfahrens informiert.

3 Aufgabenstellung

3.1 Aufgabe und Projektperimeter

Es ist ein neues Mittelstufenschulhaus zu planen. Grundlage bilden die Machbarkeitsstudie der Metron AG und das Raumprogramm gemäss Beilage.

Als Option (integriert als Raumreserven in den Neubau oder als Erweiterungsbau) sind einzuplanen:

Räume für Tagesstrukturen (Mittagstisch und Randstundenbetreuung) der Unter- und Mittelstufe für 50 – 60 Kinder (inkl. Catering-Küche integriert in den Raum Mittagstisch) – diese Räume sollen auch für andere Nutzungen zugänglich sein.

Spätere Erweiterungsmöglichkeiten als Aufstockung oder Annexbau sind schematisch aufzuzeigen.

Planung der erforderlichen Flächen im Aussenraum, insbesondere auch Entflechtung der Aufenthaltsbereiche der Schulstufen Unterstufe / Mittelstufe im Freien.

3.2 Zielsetzungen

- Erfüllung der Schulraumanforderungen gemäss aargauischem Lehrplan Volksschule sowie dem Churer Modell
- Schaffung Raumreserven für künftige Tagesstrukturen im neuen Schulhaus oder in Erweiterungen
- Zeckmässiger Neubau, der kostengünstig, unterhaltsarm und erweiterungsfähig ist
- Rückbau Provisorium ermöglichen
- Aussenbereiche und Toilettenanlagen im EG so gestalten, dass diese auch bei Festanlässen genutzt und integriert werden können

3.2.1 Neubau Schulhaus

Das neue Mittelstufenschulhaus soll optimal in das Schulareal Mühlematten als Ergänzung zum bestehenden Schulhaus (das dann neu als Unterstufenschulhaus genutzt wird) und zur bestehenden Sporthalle ins Areal Mühlematten eingefügt werden.

Das Schulhaus soll 3-geschossig (ab Erdgeschoss) geplant werden. Eine spätere Aufstockung um mind. 1 Geschoss soll möglich sein.

3.2.2 Umgebung

Die Umgebung soll gemäss Vorgaben optimal ausgestaltet werden. Gewünscht ist eine möglichst kompakte Lösung, um die Festwiese soweit möglich in der heutigen Form zu erhalten.

Die Aussenflächen der Schule sind so auszubilden, dass sie auch Festnutzungen dienen können.

Die Lage und die Anzahl der Parkplätze und Velounterstände entlang der Dorfmattestrasse sind ebenso wie der Bereich Elterntaxi aufgrund der erhöhten Lehrer- und Schülerzahlen zu überprüfen und allenfalls anzupassen.

3.2.3 Freiraumgestaltung

Die erforderlichen Freiflächen sind zu definieren und bezüglich Nutzung und Bodenbeschaffenheit auszuweisen. Ziel ist eine möglichst naturnahe und nachhaltige Gestaltung.

Dabei ist der Entflechtung der Aufenthaltsbereiche Unterstufe / Mittelstufe ausreichend Rechnung zu tragen.

3.2.4 Erschliessung und Versorgung

Die Zufahrt für die Anlieferung und die Notfall-Organisationen ist LKW-tauglich auszugestalten und die erforderlichen Freihaltezonen sind aufzuzeigen.

3.2.5 Fachgebiete

Es sind keine interdisziplinären Teams gefordert. Der Beizug eines Landschaftsplaners ist fakultativ und wird nicht zusätzlich entschädigt.

3.2.6 Option Aufstockung / Erweiterung

Spätere Erweiterungsmöglichkeiten als Aufstockungen und/oder Annexbauten sind aufzuzeigen.

3.3 Beurteilungskriterien

Die Reihenfolge der folgenden Beurteilungskriterien enthält keine Wertung. Die jeweiligen Kriterien fliessen in die Gesamtbeurteilung ein.

- Gesamtbeurteilung: Logik und Nachvollziehbarkeit des Gesamtkonzeptes im Areal Mühlematten, Umsetzung der Zielvorgaben
- Städtebauliches Gesamtkonzept: Einordnung in die bauliche und landschaftliche Umgebung, Massstäblichkeit, Qualität der Aussen- und Freiräume
- Architektonische Qualität: kubische Gestaltung, räumliche Wirkung, Flexibilität der Grundrisse; Funktionalität im Schulbetrieb (Churer Modell)
- Nutzungskonzept: Organisation Schulbetrieb und Entflechtung der Schulstufen im Aussenbereich
- Erschliessungs- und Aussenraumkonzept: Arealerschliessung, Nachweis der Aussen- und Freiflächen, inkl. Parkplätze und Bereich Elterntaxi, sowie Veloabstellplätze
- Entwicklungsmöglichkeiten: Erweiterungsvarianten, Flexibilität, Flächeneffizienz
- Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit betreffend Bau und Unterhalt

3.4 Vorprüfung

Sämtliche Planerteams haben die gemäss Programm zum Studienauftrag geforderten Unterlagen fristgerecht und vollständig inkl. dem Gipsmodell abgegeben. Aufgrund der formellen Vorprüfung wurden alle Projekte für die Jurierung zugelassen. Kein Projekt musste aufgrund von Mängeln oder unvollständiger Unterlagen ausgeschlossen werden.

Die Vorprüfung der Ergebnisse erfolgte fachbezogen durch Markus Goldenberger, Verfahrensleiter (Bauliche Belange), Röne Gebhard, Kostenplaner (Wirtschaftliche Belange) und Iso Kalchofner, Gesamtschulleiter (Schulische Belange).

4 Beiträge des Studienauftrages

4.1 Urs Müller Architekten AG



4.1.1 Projektbeschreibung des Architektenteams

Grundrisse

Die innere Organisation der einzelnen Geschosse folgt den Nutzungsanforderungen, den gewünschten Raumzusammenhängen und orientiert sich am bestehenden Schulhaus Mühlematten. Im Erdgeschoss sind die Räumlichkeiten für die Lehrer, technische Räume sowie das Werken platziert. In den zwei Obergeschossen befinden sich alle Klassen- und Gruppenräume und die Fachzimmer.

In allen Geschossen sind die Zimmer der Fassade entlang und um einen öffentlichen Mittelteil herum angeordnet. Diese Zone in der Mitte des Gebäudes dient als Erschliessung, Aufenthaltszone und erweiterter Arbeitsbereich.

Über den Eingang mit dem gedeckten Vorplatz, der den Schülern bei Regenwetter als Pausenplatz dient, erreicht man das geräumige Foyer, das auch für grössere Schulanlässe Platz bietet.

Neben den erwähnten Nutzungen im Erdgeschoss sind an der Südwestecke des Gebäudes auch der Mittagstisch mit einer Catering-Küche und die Toilettenanlagen angeordnet. Durch ihre Lage lassen sich diese Räumlichkeiten auch bei Festanlässen optimal von aussen her nutzen.

Im Mittelteil befinden sich auf diesem Geschoss zusätzliche Lagerräume, der Serverraum sowie Arbeitszonen für die Schüler. Zentral gelegen führt die Treppenanlage in die oberen Geschosse.

In den zwei Obergeschossen befinden sich unter anderem je zehn Schulzimmer und fünf Gruppenräume. Ihre Anordnung und die präzise gesetzten Verglasungen gewährleisten den essenziellen Bezug zwischen Schulzimmer, Gruppenräumen und Arbeitszonen und erlauben auch von der Mittelzone Sichtbezüge nach aussen.

Zusammen mit den zwei Oberlichtern über den Galerien in der Mittelzone ist eine gute Tageslichtversorgung in diesem Bereich über alle Geschosse gewährleistet.

Die Galerien schaffen Bezug zwischen den Geschossen und sind so angelegt, dass immer wieder Nischen entstehen, die als Arbeitsbereiche dienen. Der Mittelteil ist neben erweitertem Arbeitsraum auch Erschliessungs- und Aufenthaltszone. Zoniert wird dieser Bereich durch die Anordnung der Nischen, den Brüstungen der Galerien und den Kuben für Lift und Lager.

Die Zimmereingänge werden von der eigentlichen Gangzone zurückversetzt. Dadurch entstehen Einbuchtungen, die die Flucht der Wände rhythmisieren. Durch die abwechselnde Materialisierung entstehen zusätzlich interessante Kontraste.

Churer Modell

Die Anordnung und Organisation des Schulhauses unterstützt das Unterrichten gemäss dem Churer Modell und bietet Raum für alle Bedürfnisse. Die Schulräume können flexibel eingerichtet und gestaltet werden. Aufgrund guter Sichtbezüge können auch die Gruppenräume und die Gangzonen zur freien Platzwahl beansprucht werden. Die grosszügige Transparenz zwischen den Schulzimmern und Gruppenräumen kann nach Bedarf durch Vorhänge reguliert werden.

Die Schulzimmer sind hell und freundlich gestaltet, so dass eine ideale Lern- und Arbeitsatmosphäre entsteht.

Schnitte

Das neue Mittelstufenschulhaus ist ein kompakter und einfacher Bau mit einem Flachdach. Im Hinblick auf eine allfällige Aufstockung und der Realisierung einer PV- Anlage wurden Dachaufbauten auf die zwei Oberlichter reduziert. Um einer direkten Sonneneinstrahlung vorzubeugen sind diese möglichst in Richtung Norden ausgerichtet. Das Gebäude hat keine Unterkellerung. Einzig der Liftschacht liegt im Erdreich.

Das Erdgeschoss liegt auf 421.00 Meter über Meer. Diese Höhenlage richtet sich nach dem bestehenden Schulhaus und der Turnhalle und ist mit dem vorliegenden Terrain sehr gut in Einklang zu bringen.

Die Geschosshöhen von 3.50 m wurden ebenfalls dem Bestand angeglichen. Dies ergibt eine Raumhöhe von ca. 3.05 m, was ideal ist.

Fassaden

Um der Schulanlage ein einheitliches Gesicht zu verschaffen, sollte auf die bestehende Materialisierung im Aussenbereich Rücksicht genommen werden. Die Gliederung in ein Erdgeschoss als massiver Sockel (z.B Beton), darauf aufgebaut zwei Obergeschosse mit hinterlüfteter Fassade (z.B. Metall) ist anstrebenenswert. Die Farbgebung ist mit der bestehenden Farbgebung der Anlage in Einklang zu bringen.

Das Wechselspiel in den Fassaden zwischen Horizontale und Vertikale wird mit den Formaten des Gebäudekörpers und der Fenster sichtbar gemacht.

Konstruktion

Das Gebäude ist als Massivbau konstruiert. Das Sockelgeschoss ist eine zweischalige Konstruktion mit einer Sichtbetonwand als äussere Schicht. Diese ist nicht tragend, innen befindet sich die tragende Backsteinwand. In den oberen zwei Geschossen werden die Aussenwände grösstenteils in Stahl-Beton-Verbundstützen aufgelöst, die die Betondecken tragen. Als Fassade ist, analog zum Bestand, eine hinterlüftete Konstruktion mit vorgehängter Alufassade geplant. Diese hat sich als robust und unterhaltsarm ausgezeichnet. Die Fenster sind Holz-Metall Fenster und werden an der Betondecke und an den Stützen befestigt. Als Sonnenschutz ist eine Markise geplant. Markisen sind widerstandsfähig und können Windstärken bis zu 92km/h standhalten.

Möglichst viele Wände im Innern werden in einer Leichtbauweise als nichttragende Wände erstellt. So ergeben sich flexible Grundrisse, die bei Bedürfnis angepasst werden könnten.

Auf dem Dach ist eine extensive Begrünung und eine PV-Anlage möglich.

Für die Aufstockung können in der obersten Betondecke bereits Massnahmen getroffen werden, die einen Durchbruch für Treppe und Galerien vereinfachen.

Die spätere Aufstockung kann aus einem Leichtbau in Holz realisiert werden. Dafür sind einzig der Dachaufbau oberhalb der Betondecke und der Dachrand zu entfernen.

Erweiterungen

Für eine zukünftige Erweiterung der Schulanlage gibt es drei Möglichkeiten:

Einen zusätzlichen Neubau, einen Anbau oder eine Aufstockung. Zudem darf auch die mögliche Vergrößerung der Turnhalle nicht ausser Acht gelassen werden.

Eine Aufstockung erscheint uns als wirtschaftlichste und beste Option. Dabei werden keine Aussenräume dezimiert und die Erweiterung der Turnhalle ist nicht eingeschränkt.

Zusätzlich besteht auch die Möglichkeit das Gebäude nicht komplett, sondern nur teilweise aufzustocken.



4.1.2 Projektbeurteilung

Gesamtkonzept, Architektur und Städtebau

Das Projekt lehnt sich an die bestehenden Gebäude der Schulanlage Mühlematt an. Das neue Mittelstufenschulhaus erscheint so als Teil der Gesamtanlage. Der Gebäudekörper ist rechteckig und kompakt. Der Zweispänner schafft klare und übersichtliche Strukturen, die grosszügige Eingangshalle erfüllt die zusätzlichen Anforderungen für Foyer/Aufenthaltsraum.

Die Anordnung der Tagesstrukturen und der WC-Anlagen im EG ist gut in das neue Schulhaus integriert und ermöglicht so den Einbezug dieser Räume bei Festanlässen. Allerdings führen die an gleicher Lage angeordneten WC-Anlagen in den Obergeschossen zu sehr langen Wegen.

Die Anordnung der Aussenräume wird positiv bewertet. So auch die später, nach dem Rückbau des Provisoriums, mögliche Gestaltung eines neuen und attraktiven Zuganges zur Schulanlage. Ungenügend gelöst ist der sommerliche Wärmeschutz. Es muss davon ausgegangen werden, dass eine umfassende, mechanische Lüftung erforderlich sein wird.

Schulische Aspekte – Funktionalität und Nutzungskonzept

Die Vorgaben betreffend der schulischen Anforderungen, insbesondere auch in Bezug auf das Churer Modell wurden gut umgesetzt. Die Anordnung von zwei räumlich getrennten Treppenhäusern wird positiv bewertet, insbesondere im Hinblick auf eine allfällige Aufstockung.

Die Konzentration der Fachzimmer und die Anordnung des Zimmers der Schulsozialarbeit im 2. OG ist nicht optimal gelöst; ebenso die Zuteilung der Garderoben und die Trennung Werkraum / Materialraum.

Wirtschaftlichkeit und Entwicklungsmöglichkeiten

Das Projekt weist das grösste Volumen, die grösste Geschossfläche und die grösste Fassadenfläche auf. Da die Trag- und die Fassadenkonstruktion als kostengünstige Lösungen vorgeschlagen werden, ist mit einer weiteren Optimierung der Konstruktionen in der weiteren Planung eine wirtschaftliche Lösung möglich.

Verschiedene Lösungen wurden aufgezeigt. Diese gehen von einer ganzen oder teilweisen Aufstockung, über Anbauten bis zu einem zusätzlichen freistehenden Gebäude aus. Auch die Option einer Erweiterung der Sporthalle Richtung Osten ist möglich.

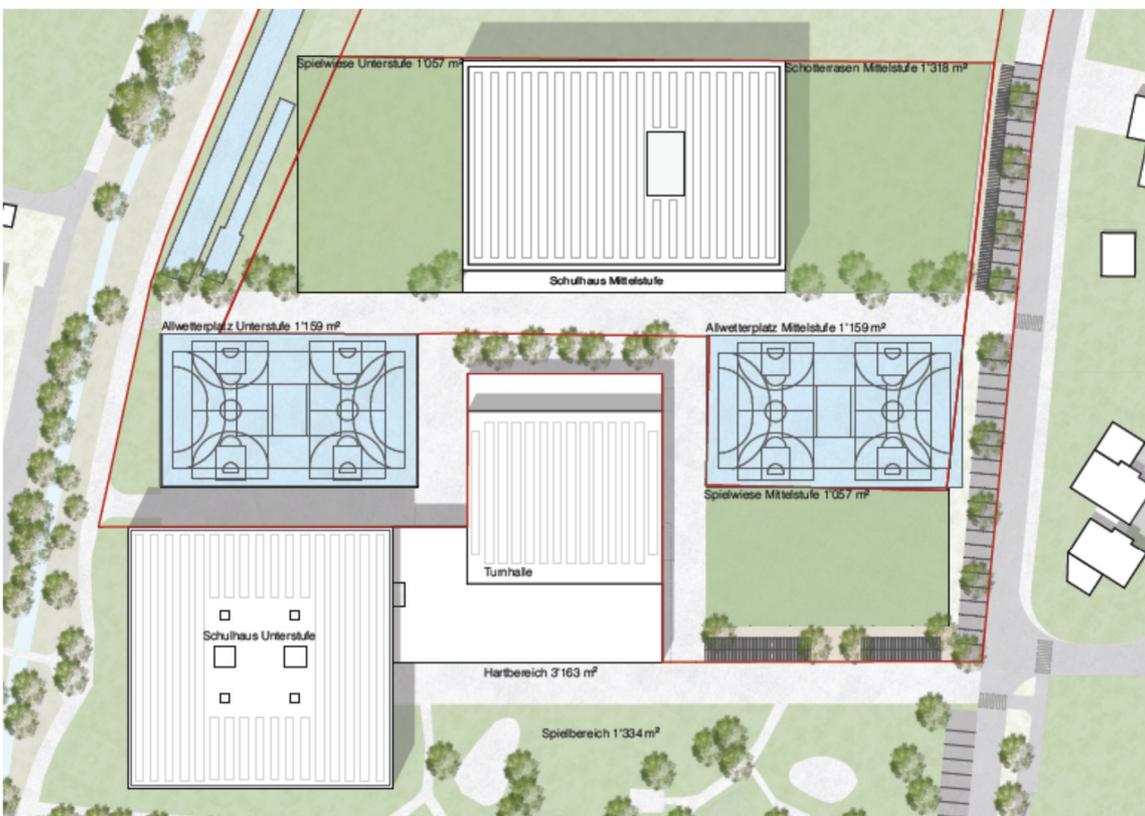
4.1.3 Fazit

Der Projektvorschlag erfüllt die Anforderungen in vielerlei Hinsicht und macht die Schulanlage Mühlematt zu einer erkennbaren Gesamtanlage. Allerdings entsteht durch die zusammenhängende Bauweise, sowie der gleichen Optik ein wuchtiges Erscheinungsbild. Ungenügend gelöst ist der sommerliche Wärmeschutz.

Die Anordnung der Arbeitszimmer der pädagogischen Teams, die Konzentration der Fachzimmer auf das 2. Obergeschoss sowie die räumliche Trennung der TTG-Räume und der zugehörigen Lagerräume wird als ungünstig beurteilt.

Die Aussenanlagen sind gut platziert, ebenso die Räume für die Tagesstrukturen. Insgesamt ist es ein wertvoller Projektbeitrag mit einem extrem hohen Bearbeitungsgrad.

4.2 Batimo Architekten AG



4.2.1 Projektbeschreibung des Architektenteams

Architektur

Das Projekt besticht durch seine kompakte und rechteckige Form sowie durch ein klares Layout in den Geschossen mit einer einfachen Struktur. Zentral gelegen befinden sich in der Mitte des Gebäudes jeweils WC-Anlagen, die vertikale Erschliessung mit Lift und Treppenhaus sowie auch die Technikräume. Haupträume wie Klassen-, Gruppen- und Fachzimmer säumen sich kranzartig um diesen Infrastrukturmitten. Im Erdgeschoss wird man von einer einladenden Eingangssituation empfangen, die im Aussenraum als gedecktes Pausendach und im Innenraum als grosszügiges Foyer ausgeführt wird. Direkt neben dem Haupteingang befindet sich auf der einen Seite der Bereich für die Lehrpersonen mit Aufenthalts- und Sitzungsraum und auf der gegenüberliegenden Seite die Tagesstruktur mit einem zusätzlichen, direkten Zugang von aussen.

Eine grosszügige, natürliche Belichtung ist für eine Schule sehr wichtig. Es wurde daher darauf geachtet, durch das gesamte Gebäude laufende Sichtbezüge zu schaffen, sowohl in Längs- und Querrichtung durch den Korridor als auch über die Gruppenräume.

Die Gruppenräume sind jeweils zwischen zwei Klassenzimmern angeordnet und können je nach Bedarf diesen durch eine breite Doppelflügeltür zugeschaltet werden. Diese erlaubt für die Lehrperson genügend Sichtbezug zwischen Gruppenraum und Klassenraum für einen optimalen Überblick über die ganze Klasse.

Das Gebäude ist dreigeschossig geplant und kann dank der klaren Struktur mit einer Aufstockung um ein Regelgeschoss einfach erweitert werden. In einem Zukunftsszenario kann die Doppelsporthalle zudem zu einer Dreifachsporthalle ausgebaut werden.

Flexibilität

Die Flexibilität der Räume ist der regelmässigen Struktur zu danken. Die Grösse eines Klassenzimmers entspricht der Grösse zweier Gruppenräume. Somit können gewisse Wände als Leichtbauwände ausgeführt werden, welche einen Umbau mit geringen Kosten und Aufwand erlaubt. Dieses Modul zieht sich durch das gesamte Gebäude durch, so lassen sich beispielsweise auch Räume zusammenführen oder verkleinern und flexibel der Nutzung anpassen.

Tageslicht / Garderoben

Um Tageslicht in die Korridore der Schule zu bringen, werden in den Geschossen jeweils zwei Raummodule in der Grösse eines Gruppenraums freigelassen. In diesen Nischen befinden sich Garderoben mit raumhohen Fenstern, welche für noch mehr Lichtdurchflutung sorgen. Ebenfalls sind die Gruppenräume und Fluchttreppen mit inneren Verglasungen ausgebildet, um einen gleichmässigen Lichteinfall in den Innenbereich führen zu können.

Die freie Treppenanlage in der Mitte ist zugleich ein Begegnungspunkt mit einer kleinen Aufenthaltszone, gleichzeitig sorgt das Oblicht für zusätzliches Tageslicht in der Mitte des Gebäudes.

Konstruktion / Statik

Das Gebäude ist dreigeschossig, wobei bewusst auf ein Untergeschoss wegen der schwierigen Baugrundverhältnisse verzichtet wurde.

Die statisch relevanten Innenwände werden grundsätzlich in Massivbauweise ausgeführt, inklusive der Treppenhäuser und Infrastrukturkerne. Decken werden konventionell aus Betonflachdecken ausgebildet, die tragenden Wandscheiben, wo aus Erdbebensicherheitsgründen erforderlich, ebenfalls aus Beton, ansonsten aus Mauerwerk. Die Foundation wird als Streifenfundament in der Bodenplatte ausgeführt. Losgelöst vom statischen System des Gebäudes ist die nichttragende Fassade in Holzrahmenbauweise. Dabei wird die Ständerkonstruktion beidseitig beplankt und der Zwischenraum ausgedämmt. Ebenfalls können nicht-tragende Innenwände als Leichtbauwände ausgeführt werden, damit eine höhere Flexibilität gewährleistet wird.

Das Fenstermodul (kleines offenes Fenster/grosses verschraubtes Fenster/kleines offenes Fenster) ergibt sich aus der inneren Raumlogik mit einem klaren und regelmässigen Achsenrhythmus. In den oberen Geschossen, wo die Unterrichtszimmer untergebracht sind, ist auf der Innenseite jeweils entlang der Aussenwand ein langer Arbeitssims angebracht. Die Stromversorgung für die Arbeitsplätze verläuft in einem Elektrokanal unter der Simsplatte. Somit kann auf eine weitere Installationsschicht im Fassadenaufbau verzichtet werden.

Für den sommerlichen Wärmeschutz werden mehrere Ansätze verwendet: Ein fixes System, ein mobiles/flexibles System, ein natürliches System.

Primär bietet ein Vordach, welches sich jeweils um das gesamte Geschoss zieht, einen sommerlichen Wärmeschutz. Zusätzlich sind Stoffmarkisen flexibel einsetzbar. Für die Kühlung im Sommer wird u.a die räumliche Disposition und der offene Treppenkern für eine Nachtauskühlung genutzt.

Im Erdgeschoss wird das Vordach an der Hauptfassade tiefer ausgeführt und dient somit als Überdachung für den Pausenplatz der Mittelstufe.

Farb- und Materialkonzept Aussen

Abgesehen von den nachhaltigen Aspekten der Materialwahl der Fassade verleiht Holz dem Gebäude eine natürliche, freundliche und einladende Optik, welche sich gut in die grüne Umgebung integrieren lässt. Das Farbkonzept bezieht sich auf die direkte Umgebung, allem voran auf die bestehende Schulanlage. Zur Verstärkung der Lesbarkeit des neuen Ensembles wurden daher ähnliche Farbnuancen ausgewählt, welche auf andere Materialien übertragen werden. Das behandelte, hellgestrichene Holz im Sockelbereich ist das Pendant zum Betonsockel der bestehenden Schulanlage. Die oberen Geschosse, welche im Bestand mit einer gold-grünen Metallfassade ausgeführt sind, erhalten im Neubau eine ähnliche gold-grüne Farbe. Für Metalldetails wurde komplementär zum Grün ein angenehmes Rot ausgesucht. Die Stoffstoren bleiben zurückhaltend in einem Grauton und grünem Farbakzent, passend zur Fassade. Im Erdgeschoss schützt ein 15 cm hoher Betonsockel rundherum für Schutz vor Nässe die Holzfassade. Die Vordächer als weitere horizontale Elemente bleiben in Betonoptik und nehmen somit minimal ein prägendes Merkmal des bestehenden Schulhauses wieder auf.

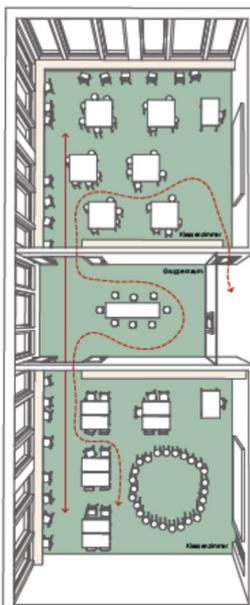
Farb- und Materialkonzept Innen

Für den Bodenbelag wurde bewusst Linoleum gewählt. Dieses Material überzeugt durch seine Langlebigkeit und Strapazierfähigkeit, was es ideal für Bereiche mit hohem Fussverkehr macht. Darüber hinaus ist Linoleum pflegeleicht und weist Schmutz effektiv ab, was die tägliche Reinigung erleichtert. Als ökologischer Baustoff trägt es zudem zu einer nachhaltigen Bauweise bei. Seine antibakteriellen Eigenschaften unterstützen eine hygienische Umgebung, während die geräuschkämpfende Wirkung des Materials eine ruhige Lernatmosphäre fördert. Die rutschfeste Oberfläche sorgt zusätzlich für die nötige Sicherheit im Schulalltag. Farblich lehnt sich der Boden an die Fassade an. Als Kontrast dazu werden helle Farben für die Wände gewählt, welche den Raum optisch strecken. Leibungen, Möblierungen der Garderobe und Türen werden in Eichenholz ausgeführt, was der Gesamtkomposition mehr Wärme verleiht.

Gebäudetechnik

Das Gebäudetechnikkonzept ist gemäss Minergie P Standard geplant. Das effiziente Leitungsführungskonzept und die klare Systemtrennung zur Primärstruktur minimieren nebst den Investitions- und Betriebskosten zudem die Graue Energie.

Das gebäudetechnische Konzept muss den Bedürfnissen von heute und morgen gerecht werden. Mit Verbundlüftern in den Wänden der Unterrichtszimmer kann das Bedürfnis an Flexibilität sowie ein bedarfsorientierter Betrieb mit einem Low-Tech System sichergestellt werden.



Perspektive offener Blick- und Raumbeziehungen zwischen Schulzimmer und Gruppenraum



Visualisierung Innenraum

4.2.2 Projektbeurteilung

Gesamtkonzept, Architektur und Städtebau

Das Projekt besticht durch die Kompaktheit des neuen Schulhauses, welches durch die Platzierung und Fassadengestaltung als eigenständiges Schulhaus erkennbar wird.

Die Anordnung des Schulhauses in der Mitte der zur Verfügung stehenden Fläche führt zu interessanten Nutzungsmöglichkeiten der seitlichen Aussenflächen. Die Anordnung des Gebäudes am Nordrand des Perimeterbereiches schafft Freiflächen gegenüber den bestehenden Bauten.

Das neue Mittelstufenschulhaus erscheint so als eigenständiges Schulhaus. Die Fassadengestaltung ist den bestehenden Bauten ähnlich, jedoch anders strukturiert. Das Treppenhaus ist zentral angeordnet, jedoch auch ohne Aufstockung eher knapp bemessen. Im Hinblick auf eine spätere Aufstockung müsste in jedem Fall die Anordnung eines zweiten Treppenhauses geprüft werden. Die grosszügige, zentral angeordnete Eingangshalle erfüllt die zusätzlichen Anforderungen für Foyer/Aufenthaltsraum.

Die Anordnung der Tagesstrukturen EG (Südwestecke) ist gut in das neue Schulhaus integriert und ermöglicht so den Einbezug dieser Räume bei Festanlässen. Allerdings können die vis à vis angeordneten WC-Anlagen nicht für Festanlässe genutzt werden.

Die Anordnung der Aussenräume müsste bei einer Ueberarbeitung nochmals angeschaut werden. Der Allwetterplatz der Mittelstufe ist nah am Wohnquartier der Dorfmattestrasse (Lärm) und müsste bei einer späteren Erweiterung der Sporthalle zurückgebaut werden.

Der sommerliche Wärmeschutz ist mit drei Elementen gelöst. Neben den auskragenden und umlaufenden Elementen und den Sonnenstoren ist auch eine Lüftungsanlage vorgesehen.

Schulische Aspekte – Funktionalität und Nutzungskonzept

Die Vorgaben betreffend die schulischen Anforderungen, insbesondere auch in Bezug auf das Churer Modell, wurden grundsätzlich umgesetzt. Die Bewegungsflächen ausserhalb der Schulzimmer sind sehr begrenzt.

Die mit dem Churer Modell geforderten Lernzonen sind somit zu knapp bemessen. Zudem ist der Einblick in die Gruppenräume aus den Klassenzimmern nur begrenzt möglich.

Die Zuteilung der Garderoben ist unklar, die Räume Bürotechnik Medien haben keine Fenster (müssten zum Gang angeordnet werden). Die Verteilung der Zimmer für Pädagogische Teams erscheint konzeptlos.

Die räumliche Trennung der Pausenbereiche ist ungenügend gewährleistet.

Wirtschaftlichkeit und Entwicklungsmöglichkeiten

Das Projekt weist das kleinste Volumen, die kleinste Geschossfläche und die kleinste Fassadenfläche auf. Allerdings müssten bei einer Ueberarbeitung die räumlichen Defizite zu einer Volumenvergrösserung führen und so auch zu höheren Kosten. Zudem muss zur Sicherstellung des sommerlichen Wärmeschutzes die vorgeschlagene Lüftung auch zwingend eingebaut werden.

Als Erweiterung wird die Aufstockung erwähnt. Diese ist mit der gewählten Konzeption gut möglich. Weitere Optionen wurden nicht aufgezeigt.

4.2.3 Fazit

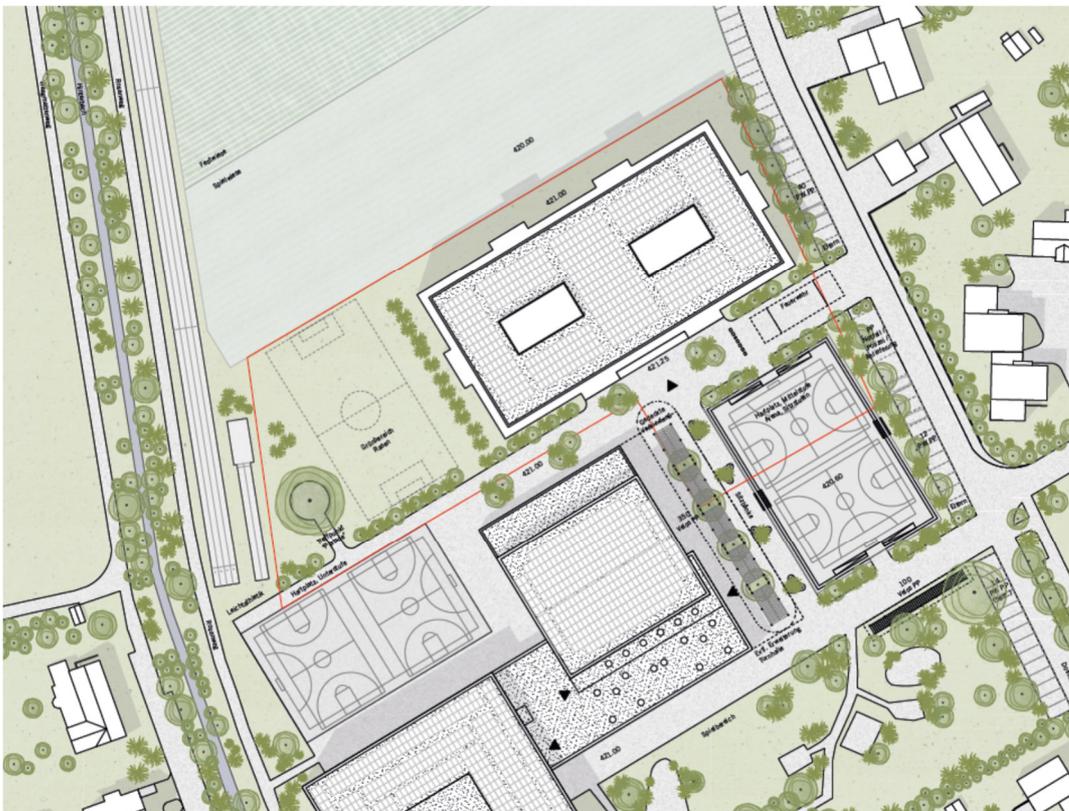
Der Projektvorschlag erfüllt die Anforderungen in vielerlei Hinsicht, ist jedoch zu kompakt geraten. Insbesondere sind die zentralen Lernzonen und die Bewegungsflächen im Verhältnis zu den Schülerzahlen in den Obergeschossen deutlich zu knapp bemessen. Das Schulhaus mit der mittigen Platzierung und der gefälligen Fassadengestaltung erscheint als attraktives und eigenständiges Mittelstufenschulhaus.

Allerdings weist das Projekt im Bereich der gewählten Treppenanlage und der vorgeschlagenen Raumanordnung erhebliche Defizite auf.

Die Aussenanlagen müssten in einer Ueberarbeitung nochmals hinterfragt und voraussichtlich angepasst werden, um die räumliche Trennung der Unter- und Mittelstufe zu verbessern.

Insgesamt ein sehr wertvoller Projektbeitrag mit einem gefälligen, selbständigen Ausdruck mit interessanter Positionierung. Allerdings kann auch in diesem Projekt auf eine Lüftungsanlage zur Sicherstellung des sommerlichen Wärmeschutzes nicht verzichtet werden.

4.3 Scheitlin Syfrig Architekten AG



4.3.1 Projektbeschreibung des Architektenteams

Modular und Flexibel

Das neue Schulhaus zeichnet sich aus durch ein regelmässiges, symmetrisches und über die Geschosse durchlaufendes Tragsystem. Das Tragwerk besteht aus günstigen Flachbetondecken aus Recyclingbeton, welche auf Elementstützen aufliegen. Die Deckenstärken sind gering, halten trotzdem die Deformationen klein und sind gleichzeitig gut nutzbar für Schallschutz, Brandschutz und auch als willkommene Speichermasse. Alle Zwischenwände sind nicht tragend ausgebildet, sodass das Haus flexibel nutzbar bzw. umbaubar bleibt. Die Tragelemente sind so ausgestaltet, dass sie die Kräfte einer späteren Aufstockung um ein weiteres Geschoss aufnehmen können.

Ausgesteift wird das Gebäude in Querrichtung durch zwei charakteristische Stahlfachwerke in den Treppenöffnungen sowie in Längsrichtung durch eine zentrale Betonwand im Nasszellenbereich.

Die Laubengänge sind als Metallkonstruktionen vorgesehen, die sich selbständig tragen und nur gegen Horizontalkräfte hin und wieder mit dem Tragwerk des Hauses verbunden sind.

Zukunftsfähig und Erweiterbar

Das Gebäude ist so konzipiert, dass es um ein Stockwerk erweitert werden kann, wodurch 10 zusätzliche Klassenzimmer realisiert werden könnten.

Der Gedanke der Erweiterbarkeit ist ein wesentlicher Bestandteil des Entwurfs. Durch die Möglichkeit, ein weiteres Stockwerk hinzuzufügen, bleibt die Schule zukunftssicher und kann den wachsenden Anforderungen gerecht werden. Diese vorausschauende Planung gewährleistet, dass die Schule auch in den kommenden Jahren den steigenden Schülerzahlen gerecht werden kann, ohne dass grundlegende strukturelle Veränderungen notwendig sind.

Wiederverwendet und Innovativ

Die tragende Struktur des Gebäudes wird aus Beton gefertigt. Dies reduziert die Baukosten und beschränkt den Einsatz von Zement auf strukturelle Zwecke. Die Aussenwände sowie alle Innenwände werden aus vorgefertigten Holzelementen errichtet, was eine leichte, schnelle und flexible Bauweise ermöglicht. Alle Innenwände können demontiert und je nach zukünftigen Anforderungen neu positioniert werden. Das Fassadenraster mit einem Abstand von 1,65 m erlaubt eine grosse Flexibilität bei einer möglichen zukünftigen Umstrukturierung der Räume. Die Fassade ist mit Metall verkleidet, das farblich an die anderen Gebäude angepasst ist. Auch die aussenliegenden Laubengänge bestehen aus Metall, wobei die Elemente von abgerissenen Gebäuden wiederverwendet wurden. Dies trägt nicht nur zur Kostenreduktion bei, sondern reduziert auch die CO₂-Emissionen. Alle Metallteile der Laubengänge und Fassaden werden neu lackiert, um ein ansprechendes und einheitliches Erscheinungsbild zu gewährleisten.

DIE TECHNISCHEN ASPEKTE DES GEBÄUDES ZUSAMMENGEFASST

Beton trifft Holz

Eine einfache und effektive tragende Struktur, bestehend aus Betonstützen und Ortbetondecken. Um die Flexibilität maximieren zu können, sind die Innenwände und Fassadenelemente aus vorgefertigten Holzelementen konzipiert.

Altes neu interpretiert

Die Verwendung von wiederverwendeten Bauelementen aus anderen Gebäuden ist ein wichtiger Bestandteil des Projekts. Die Balkone, Brise-Soleil sowie andere Fassadenelemente werden aus Bauteilen gefertigt, die in Büro- und Industriegebäuden verwendet wurden.

Multifunktionales Element

Laubengänge sind mehr als nur funktionale Elemente. Sie bieten den Nutzern schattige Rückzugsorte und erhöhen die Aufenthaltsqualität im Aussenbereich. Gleichzeitig dienen sie als Fluchtwege und schützen die Fassade vor Witterungseinflüssen, was zu einer langfristigen Werterhaltung des Gebäudes beiträgt.

Frische Raumluft dank gezielter Fensteröffnung

Die Belüftung der Innenräume erfolgt durch die gesteuerte Öffnung der Fenster. Die CO₂-beladene Luft wird durch die Öffnung der Fenster in den Innenhöfen nach aussen abgeführt.

Nachhaltige Wasserversorgung durch Regenwassernutzung

Das Regenwasser wird auf dem Dach durch die extensive Begrünung zurückgehalten. Überschüssiges Regenwasser wird in spezielle unterirdische Tanks geleitet und zur Bewässerung von Pflanzen und Gärten genutzt.

Saubere Energie auf grünem Dach

Die Photovoltaikanlagen, die so positioniert sind, dass die extensive Begrünung auch auf dem Dach wachsen kann, sorgen das ganze Jahr über für saubere Energie.

Kostenreduktion durch effiziente Bauweise

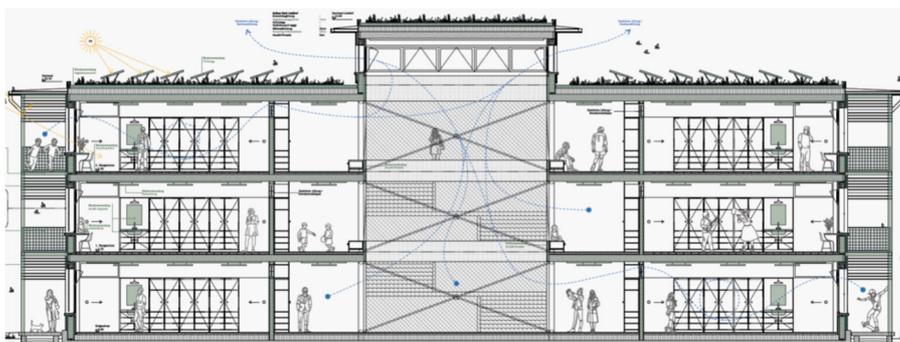
Das Fehlen von Untergeschoss und mechanischen Lüftungen, zusammen mit den relativen Technikräumen, führt zu einer erheblichen Verringerung des Bauvolumens, was die Kosten senkt und den Bauprozess beschleunigt.

Treppen mit Mehrwert

Die innenliegenden Treppenhäuser können dank des Laubengangs von ihrer Funktion als Fluchtweg entbunden werden. Dies eröffnet neue gestalterische Möglichkeiten und ermöglicht nicht nur eine optimale Belichtung und Belüftung der Innenräume, sondern auch eine kontinuierliche vertikale Kommunikation. Die offene Gestaltung schafft eine visuelle Verbindung zwischen den Geschossen und vermittelt ein Gefühl von Offenheit und Transparenz.

Flexibilität für die Zukunft

Die Fassadenraster, zusammen mit den innenliegenden Wänden aus Holzelementen, erlauben eine hohe Grundrissflexibilität und eine Anpassung des Gebäudes an zukünftige Bedürfnisse.



4.3.2 Projektbeurteilung

Gesamtkonzept, Architektur und Städtebau

Die Situierung ist gut gewählt und das neue Schulhaus ist als eigenständiges Gebäude als Mittelstufenschulhaus wahrnehmbar.

Das Schulhaus überzeugt in seiner architektonischen Gestaltung mit den Laubengängen. Diese bringen neben dem guten sommerlichen Wärmeschutz, dem Schutz der Fassade und der Fenster auch wesentliche Vorteile in der Innennutzung des Schulhauses, da keine Fluchtwege im Gebäude freigehalten werden müssen.

Die gewählte Konstruktion kann als nachhaltig bezeichnet werden und ermöglicht eine flexible Nutzung. Die Stahlkonstruktion der Laubengänge erfordert einen etwas erhöhten Unterhalt, dafür ist der Unterhalt und die Reinigung der Fassade und der Fenster viel geringer und auch einfacher. Die Vorteile dieser Laubengänge (Fluchtwege, sommerlicher Wärmeschutz, schulische Nutzungen, Reinigung) rechtfertigen den etwas erhöhten Unterhaltsbedarf.

Die Grundrissgestaltung im Erdgeschoss mit der attraktiven Eingangsgestaltung, dem grossen Foyer und den beiden Treppenhäusern vermag zu überzeugen, dies insbesondere auch im Hinblick auf eine spätere Aufstockung. Die Raumhöhe ist mit 2.80 m knapp bemessen. Bei einer Ueberarbeitung sollten die Raumhöhen auf mind. 3.00 m angepasst werden.

Die Anordnung der Tagesstrukturen und der WC-Anlagen im EG ist gut in das neue Schulhaus integriert, allerdings sind die Räume nicht zusammenhängend angeordnet.

Die Aussenbereiche sind klar getrennt (wobei der Aussenbereich Mittelstufe erst nach dem Rückbau des Provisoriums realisiert werden kann).

Der sommerliche Wärmeschutz ist in diesem Projekt optimal gelöst und auch die Nachtauskühlung ist mit den Dachaufbauten gut und sicher gelöst. Auf eine kostenintensive Lüftungsanlage kann bei diesem Projekt deshalb verzichtet werden.

Schulische Aspekte – Funktionalität und Nutzungskonzept

Die Vorgaben betreffend der schulischen Anforderungen, insbesondere auch in Bezug auf das Churer Modell wurden in diesem Projekt vorbildlich umgesetzt. Die zwei Lernzonen sind zentral und gut erreichbar. Die Gangbereiche in den Obergeschossen sind sehr attraktiv und grosszügig bemessen. Hier ist sicherlich noch Einsparungspotential vorhanden. Die Aufteilung Schulleitung / Schulverwaltung / Sitzungszimmer ist optimal gelöst.

Die Anordnung der Werkräume mit den zugehörigen Maschinen- und Materialräumen ist sehr gut und praktisch angeordnet.

Der grosszügige gedeckte Aussenraum auf der Südseite, wie auch der gedeckte Aussenbereich der Veloabstellplätze schafft optimale Aufenthaltsbereiche bei Regen wie auch bei Hitze.

Die geplante Arena ist zwar nahe an der Dorfmatenstrasse, schafft aber interessante und vielfältige Nutzungsmöglichkeiten.

Wirtschaftlichkeit und Entwicklungsmöglichkeiten

Dieses Projekt liegt sowohl beim Gebäudevolumen, der Geschossfläche und der Fassadenfläche in der Mitte der drei eingereichten Projekte. Allerdings sind die gewählte Konstruktion und die Laubengänge kostentreibende Elemente. Bei einer Ueberarbeitung müsste deshalb geprüft werden, wo andererseits Einsparungen möglich sind. Dafür kann bei diesem Projekt auf eine Lüftungsanlage verzichtet werden, was wiederum kostenreduzierend wirkt.

Als Erweiterungsmöglichkeit ist bei diesem Projekt eine Aufstockung mit einem 3. Obergeschoss möglich, dies sowohl über die gesamte Fläche oder nur über die Westhälfte. Um eine Erweiterung der Sporthalle zu ermöglichen, ist allenfalls die geplante Arena entsprechend kleiner auszubilden oder an einem anderen Ort zu platzieren.

4.3.3 Fazit

Der Projektvorschlag erfüllt die Anforderungen in optimaler Art und Weise. Die architektonische Gestaltung mit den Laubengängen macht das Schulhaus attraktiv in vielerlei Hinsicht – ein nicht alltäglicher, jedoch äusserst nachhaltiger und zukunftsgerichteter und zweckmässiger Projektvorschlag.

Die Aussenanlagen sind gut platziert und mit der geplanten Arena und dem grosszügig überdachten Bereich der Veloabstellplätze werden vielfältige und attraktive Nutzungsmöglichkeiten im Aussenbereich geschaffen.

Insgesamt ein extrem wertvoller Projektbeitrag mit vielen guten und überlegten Ansätzen.

5 Beurteilung und Empfehlung

5.1 Durchführung der Beurteilung

Die Beurteilung des Studienauftrags erfolgte in einer ersten Runde am 19. November 2024 in der Aula der Schulanlage Hof in Villmergen. Das Gremium nahm vom Vorprüfungsbericht Kenntnis und entschied, alle drei Projekte zur Beurteilung zuzulassen.

Mit dem Studienauftrag sollte, basierend auf den Ergebnissen der Schulraumplanung und der durchgeführten Machbarkeitsstudie, im Gebiet Mühlematten ein Mittelstufenschulhaus mit 20 Klassenzimmern projektiert werden. Der beste Projektvorschlag soll anschliessend als Grundlage für die Generalplanersubmission dienen. Das heutige Mittelstufenschulhaus Mühlematten wird dann zum Unterstufenschulhaus. Deshalb sind auch die Aussenbereiche zu planen mit dem Fokus auf die Entflechtung der Schulstufen. Ausserdem sind auch spätere Erweiterungs- und Entwicklungsmöglichkeiten aufzuzeigen, so soll eine Aufstockung in jedem Fall später möglich sein.

Die Beurteilung erfolgte nach den im Programm zum Studienauftrag beschriebenen Kriterien, welche auch in diesem Bericht unter Pkt. 3.3 aufgeführt sind.

Nach Abschluss der ersten Beurteilungsrunde wurden entschieden, dass das Projekt der Urs Müller Architekten nicht weiterverfolgt wird. Die zwei verbliebenen Projekte sollen nach einer Ueberarbeitung zum Entscheid vorgelegt werden.

An einer Zwischenbesprechung mit den zwei, nach der ersten Runde vom 19. November 2024, verbliebenen Teams am 10. Dezember 2024 mit einer Delegation des Beurteilungsgremiums wurde auf Anregung eines Architektenteams und in Absprache mit beiden Teams entschieden, dass es im Sinne der späteren Planung sinnvoller ist, sich zuerst für ein Projekt zu entscheiden und dieses Projekt dann zu überarbeiten. Deshalb wurde für die definitive Auswahl zu einer zweiten Jurierung am 19. Dezember 2024 eingeladen. Das Beurteilungsgremium ist zu beiden Beurteilungsrunden vollzählig erschienen.

5.2 Entscheid und Empfehlung zur Weiterbearbeitung

Nach intensiver und sorgfältiger Prüfung und Diskussion empfiehlt das Beurteilungsgremium einstimmig, den Projektvorschlag „Neugier“ der Scheitlin & Syfrig Architekten AG als Gewinnerprojekt auszuzeichnen und dieses noch überarbeiten zu lassen, bevor es als Grundlage für die nachfolgende Generalplanerausschreibung dienen wird.

Das Projekt überzeugte letztlich aufgrund der zukunftsgerichteten Architektur mit den Laubengängen, die neben einem optimalen sommerlichen Wärmeschutz viele Vorteile bringen für den Schulbetrieb. Zudem fügt sich das neue, eigenständige Schulhaus gut in die Gesamtanlage Mühlematten ein. Im weiteren bieten die geplanten Aussenanlagen viele neue Nutzungsmöglichkeiten, sowohl für den Schulbetrieb, wie auch für die gesamte Gemeindebevölkerung.

Das Beurteilungsgremium gibt dem Gemeinderat folgende Empfehlungen für die vorgeschlagene Projektüberarbeitung zu einem Vorprojekt light, das dann als Grundlage für die anschliessende Generalplanung dienen soll:

- Die Flächenreduktion und somit Kosteneinsparungen sind zu prüfen. Insbesondere bei den Eckzimmern und den Verkehrsflächen erscheinen Reduktionen möglich.
- Die Fluchtwege in den Mittelteilen im 1. und 2. Obergeschoss sind sicherzustellen.
- Vereinfachungen bei der Baukonstruktion sind im Dialog und in Zusammenarbeit mit den Fachexperten zu prüfen.
- Die Raumhöhen sind auf eine lichte Höhe vom 3.00m anzupassen.
- Eine leichte Verschiebung des Schulhauses Richtung Westen soll geprüft werden.
- Die Anordnung der Aussenanlagen soll nochmals überprüft werden.
- Die Räume für die Tagesstrukturen sollen beibehalten, jedoch als separater Kostenblock ausgewiesen werden.

Es wird empfohlen, die Projektüberarbeitung in einem Dialogverfahren mit den Fachexperten und dem gesamten Beurteilungsgremium durchzuführen.

6 Schlussfolgerung und Dank

Das Beurteilungsgremium hat mit grosser Freude und Anerkennung zur Kenntnis genommen, dass sich die teilnehmenden Teams intensiv mit der anspruchsvollen Aufgabe auseinandergesetzt haben. Die Qualität der eingereichten Projekte und der teilweise sehr hohe Detaillierungsgrad haben eine breite Palette an Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt. Alle drei Projekte werden als äusserst wertvolle Beiträge für die künftige Entwicklung der Schulanlage Mühlematten geschätzt. Die Auftraggeber, das Beurteilungsgremium und die Organisatorin bedanken sich bei allen Teilnehmenden für ihre Beiträge und gratulieren den Gewinnern dieses Studienauftrags.

7 Prüfung und Genehmigung

Der Schlussbericht zum Studienauftrag ist vom Beurteilungsgremium geprüft und vom Gemeinderat am 21. Januar 2025 genehmigt worden.